

Ein Baudenkmal verschwindet

Niedersachsen Ports plant den blauen Kampnagel-Kran auf dem Steubenhöft zu demontieren

VON TIM FISCHER

Cuxhaven. Ursprünglich prägten drei Kräne das Erscheinungsbild auf dem Steubenhöft in Cuxhaven, von denen heute nur noch einer steht. Jetzt möchte der Hafenbetreiber Niedersachsen Ports (NPorts) auch diesen entfernen. Dieses Vorhaben löste eine Welle der Empörung aus. Auch die Stadt Cuxhaven hat sich bereits zu Wort gemeldet.

Gebaut wurden die Kräne 1954 und waren damals die höchsten Bauwerke Cuxhavens. Der erste der Kräne wurde verkauft, der zweite im April 2010 aus Gründen der Wirtschaftlichkeit abgerissen. Der letzte verbleibende Kran gehört zum Baudenkmal „Steubenhöft“. NPorts stellte zuletzt 2010 bei der Stadt Cuxhaven als Untere Denkmalschutzbehörde einen Antrag, einen der auf dem westlichen Steubenhöft stehenden funktionsuntüchtigen Kran zu beseitigen. Ein Sach-

verständiger hatte damals in einem Gutachten mangelnde Standsicherheit attestiert.

Objekt mit historischem Zeugniswert erhalten

Der ehemalige Oberbürgermeister Arno Stabbert teilte daraufhin während einer Sitzung des Verwaltungsausschusses mit, dass die denkmalrechtliche Genehmigung zum Abbruch erteilt worden ist, da die weitere Erhaltung zu wirtschaftlich unzumutbaren Belastungen der Eigentümerin NPorts führen würde. Stabbert informierte die Mitglieder im Verwaltungsausschuss außerdem darüber, dass der zweite verbleibende funktionstüchtige Kampnagel-Kran als Objekt mit historischem Zeugniswert erhalten bleibt und NPorts weiterhin denkmalrechtlich verpflichtet sei, diesen zu pflegen und zu bewahren.

In einer Pressemitteilung berichtete NPorts am Dienstag allerdings darüber, dass ab sofort Teile des Parkplatzes am Steubenhöft gesperrt sind. „Dabei handelt es sich um vorbereiten-

de Maßnahmen, um den dort stehenden Kran zu demontieren“, so NPorts weiter. Auf Nachfrage nannte der Hafenbetreiber die Gründe für den geplanten Rückbau: „NPorts hat den Kran in regelmäßigen Abständen technisch überprüfen lassen, zuletzt vierteljährlich. Das Gutachten des TÜV Nord bestätigt nun, dass der Kran nicht mehr die notwendige Standsicherheit hat.“ Deshalb sollte es jetzt schnell gehen und die Arbeiten in der kommenden Woche beginnen.

„Nicht einfach unreflektiert verschrotten“

Die Kosten für einen Wiederaufbau würden rund 3,3 Millionen Euro betragen. „Das ist nicht wirtschaftlich, insbesondere da es sich um ein Gerät handelt, das seit längerer Zeit nicht mehr für den Hafenumschlag genutzt wird“, erklärt NPorts. Die Einzelteile sollen nach dem Abriss ordnungsgemäß entsorgt werden. Geplant sei es, die Kanzel separat abzubauen. „Sie kann zum Beispiel als Ausstellungsstück für ein Museum zur Verfügung ge-

stellt werden“, schreibt NPorts. Doch einfach so verschrotten kann Niedersachsen Ports den Kran nicht.

Die Stadt Cuxhaven habe sich bereits mit NPorts in Verbindung gesetzt und möchte gemeinsam mit dem Hafenbetreiber eine passende Lösung im Umgang mit dem Industriedenkmal finden. „Wir sehen die Problemlage, dass sich Verformungen am Kran ergeben haben. Auf der anderen Seite möchten wir nicht in die Situation kommen, dass alles unreflektiert verschrottet wird“, meint Baudezernent Andreas Eickmann, Leiter für die Bereiche Bauen, Naturschutz und Technische Dienste bei der Stadt. Es gehe nun darum, den Rückbau zu dokumentieren und die Teile ordnungsgemäß einzulagern. „Dann kann geprüft werden, ob der Kran zu retten ist und wiederaufgebaut werden kann“, ergänzt Eickmann. Baudenkmale dürften nur dann beseitigt werden, wenn eine entsprechende Genehmigung vorliegt und das sei bei dem Kampnagel-Kran nicht der Fall.